

LERNEN MIT HAND UND HERZ

Am Propsteihof wird gefeiert: Zu ihrem Jubiläum organisieren der Waldorfkindergarten und die Waldorfschule ein öffentliches Sommerfest. PUBLIC-Autorin Laura Pöschel informiert über das Bildungskonzept und die Feierlichkeiten.



Arndt-Philipp Ohms und Manuel Ahting freuen sich auf das gemeinsame Sommerfest

Am Propsteihof wird bald das Festzelt aufgespannt, denn der Waldorfkindergarten und die Waldorfschule haben Grund zum Feiern: Sie werden in diesem Jahr 45 bzw. 40 Jahre alt. Anlässlich dieses Jubiläums veranstalten sie ein gemeinsames Sommerfest am 30. September, zu dem alle Hildesheimerinnen und Hildesheimer eingeladen sind. Gestartet ist die Waldorfschule 1983 mit vier Klassen in der Bahnhofsschule, nach einigen Umzügen befindet sie sich nun seit 1993 am Propsteihof. Sie wurde als Freie Schule aus einer Elterninitiative gegründet; Träger ist der Waldorfschulverein Hildesheim e. V., in dem alle Eltern und Lehrkräfte Mitglied sind. Die Waldorfschule versteht sich als selbstverwaltete Gemeinschaft von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern. Es gibt keinen Schulleiter, stattdessen wird das Schulleben vom Vorstand, der Geschäftsführung, der Schulleitungskonferenz und verschiedenen Arbeitskreisen organisiert. Ähnlich verhält es sich beim Waldorfkindergarten: Auch hier wird der Alltag vom Verein, der Geschäftsführung, dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern gemeinsam gestaltet. Er besitzt zwei Standorte, einen in direkter Nachbarschaft zur Waldorfschule im Bockfeld, der andere ist in der Konrad-Naue-Str. 15 in Himmelsthür. Waldorfschule wie auch Waldorfkindergarten orientieren sich am anthroposophischen Welt- und Menschenbild Rudolf Steiners und der von ihm begründeten Waldorfpädagogik. „Das Kind in seiner Individualität steht im Mittelpunkt“, fasst Manuel Ahting, Co-Geschäftsführer der Waldorfschule, deren Kerngedanken zusammen. Es gehe darum, Stärken zu stärken und Schwächen nicht als Hindernis oder als unveränderlich anzusehen. Deshalb gibt es an Waldorfschulen bis zur 10. Klasse auch keine Noten, sondern individuelle Lernberichte. „Noten bilden nur einen momentanen Zustand ab, keine Entwicklung. Außerdem führen sie zu Konkurrenzdenken“, so Ahting. An

Waldorfschulen stehe dagegen das Lernen miteinander und voneinander im Mittelpunkt. Zentral für das Kindergarten- und Schulleben ist der Dreiklang aus Denken, Fühlen und Wollen, das bedeutet, dass gleichermaßen die intellektuellen, künstlerisch-kreativen und praktischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen in den Blick genommen und gefördert werden. „Unsere Maxime lautet ‚Zeigen statt sagen‘“, erklärt Arndt-Philipp Ohms, Geschäftsführer des Waldorfkindergartens. „Es geht darum, sinnvolle Tätigkeiten vorzuleben.“ So bereiteten die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern das Frühstück zu, auch beim Abwasch und Aufräumen würden sie kindgerecht eingebunden. In der Schule gehe es ebenfalls darum, Dinge zu erleben, zu begreifen und zu verstehen. „An staatlichen Schulen wird Wissen ohne emotionalen Gehalt vermittelt, während an Waldorfschulen zunächst Faszination für ein Thema erzeugt wird“, führt Manuel Ahting aus. Das geschehe durch ein anwendungsorientiertes, praktisches Lernen. Ahting, einst selbst Waldorfschüler, erinnert sich an seinen Mathematikunterricht: „Wir haben damals die Hallig Hooge vermessen und sind für mehrere Tage auf die Insel gereist.“ Spielt digitales Lernen an Waldorfschulen also keine Rolle? „Doch, natürlich“, so Ahting. In einem Medienbildungskonzept seien Lerninhalte für jede Altersstufe niedergelegt. „Erstmal geht es natürlich darum, die Dinge in der analogen Welt zu erleben“, stellt Ahting klar. In den höheren Klassenstufen müssten Schülerinnen und Schüler aber auch selbstständig Recherchen durchführen; zudem würden sie an den Umgang etwa mit sozialen Medien herangeführt. „Durch den Digitalpakt Schule wird unser Informatikraum in Kürze verschwinden. Stattdessen wird dann jedes Klassenzimmer mit der digitalen Infrastruktur vom WLAN über Beamer und Leinwand bis hin zu Klassensätzen an Laptops ausgestattet“, skizziert Ahting den Digitalisierungsprozess der Waldorfschule.

Ebenfalls zentraler Bestandteil der Waldorfpädagogik ist die Rhythmisierung des Kindergarten- und Schulalltags. Diese beginnt im Kleinen bei der festen Struktur eines jeden Tages, setzt sich fort in der Wochenplanung und findet sich auch mit Blick auf das gesamte Jahr, wenn etwa Feiertage gemeinsam begangen werden. Arndt-Philipp Ohms erklärt: „Rituale geben Sicherheit und diese ist gerade für Kleinkinder von großer Bedeutung. Verlässlichkeit schafft Vertrauen.“ So falle der Waldtag auch bei Regenwetter – die Sicherheit der Kinder vorausgesetzt – nicht ins Wasser. In der Schule spielt der Rhythmus ebenfalls nicht nur im Musikunterricht eine Rolle: Im Epochenunterricht haben die Schülerinnen und Schüler für etwa drei bis vier Wochen in den ersten beiden Stunden eines jeden Tages das gleiche Fach.

An Waldorfschulen bleiben die Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 13. Klasse im Klassenverband. Die Differenzierung nach dem Ende der Grundschulzeit entfällt somit, außerdem bleibt niemand sitzen. Die Freie Waldorfschule Hildesheim ist eine Gesamtschule, an der alle staatlichen Schulabschlüsse erworben werden können. An Waldorfschulen fällt ein einkommensabhängiges Schulgeld an. Hierbei handelt es sich um einen Familienbeitrag, Familien mit mehreren Kindern an der Schule werden also genauso behandelt wie Familien mit einem Kind. „Waldorfschule ist viel Vertrauen“, bringt es Ahting auf den Punkt. Während viele Eltern ihre Kinder ohne zu zweifeln in einem Waldorfkindergarten anmeldeten, herrsche in Bezug auf die Schule mitunter viel Unsicherheit. „Wir müssen uns dieser Fragen und Sorgen annehmen und über unser Bildungskonzept aufklären.“

Gelegenheit dazu bietet sich bei dem gemeinsamen Sommerfest Ende September. Nach dem schulinternen Teil am Freitag, zu dem etwa 500 ehemalige Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte eingeladen wurden, beginnt die öffentliche Jubiläumsfeier am Samstag um 11 Uhr mit einem Festakt. Zu diesem wurden Politikerinnen und Politiker aus Stadt und Landkreis eingeladen. Um etwa 12.30 Uhr startet dann das eigentliche Sommerfest mit Kinderspielen, Barfußparcours, Eurythmie- und Musikaufführungen. „Wir laden alle interessierten Familien dazu ein, sich zu informieren und Waldorfluft zu schnuppern“, freuen sich Ahting und Ohms. Alle Räume werden geöffnet und Ansprechpartner vor Ort sein. Vor allem gehe es aber darum, gemeinsam eine gute Zeit zu erleben. Für Stärkung und Erfrischung sorgen Adler's Foodtruck, eine Feuerküche, das Kaffeemobil der Rösterei Dreieff und ein Getränkestand von Voelkel. Auch ein DJ wird auflegen. Und im September bietet sich noch eine weitere Gelegenheit, den Waldorfkindergarten und die Waldorfschule kennenzulernen: Voraussichtlich am Samstag, 9. September, eröffnet im Hohen Weg ein gemeinsamer PopUp-Store.

Das öffentliche Sommerfest findet am 30.9. ab 11 Uhr auf dem Gelände der Waldorfschule und im angrenzenden Waldorfkindergarten statt. Weitere Informationen zum Jubiläum unter www.waldorfschule-hildesheim.de.

Fotos: Laura Pöschel